

03.03.2021 - 12:05 Uhr

Die große BRIGITTE-Studie "Mein Leben, mein Job und ich": So geht's uns wirklich

BULETTEN RUNDER GENUSS DEBATTE DARF MAN HEUTE NOCH „BEHINDERT“ SAGEN?

# Brigitte

**BERUHG  
DICH!**  
*Empfindliche  
Haut: Was ihr  
wirklich hilft*

**SEX IN DEN  
WECHSELJAHREN**  
*Viel besser  
als gedacht*

**ENDLICH FRÜHLING!**  
*Tolle Kleider,  
tolle Schuhe*

**MEIN NEUES  
LEBEN**  
*Auf den Hund  
gekommen*

*Fürs  
Wohlfühl-Zuhause*

**50 NEUE  
WOHNIDEEN** Zum Bestellen  
& Selbermachen

**DIE GROSSE  
BRIGITTE-  
STUDIE**  
*Wie geht's uns  
Frauen heute?*

Nr. 6 / M. 3. 2021 / Deutschland 5,70 € / Österreich 5,95 €

4 190194 003706 0 6

Hamburg (ots) -

In diesem Jahr hat die BRIGITTE ihre große Studie "Mein Leben, mein Job und ich" aus dem Jahr 2017 neu aufgelegt und erweitert. Wie denken Frauen und Männer heutzutage über ihren Job, ihre Beziehung, Kinder und Geld? Was sind ihre Perspektiven und ihre täglichen Herausforderungen? Was ist ihnen wichtig - und was weniger? Wie beurteilen sie ihre berufliche Situation? Wieviel Geld werden sie später zur Verfügung haben? Für die Studie, durchgeführt vom Meinungsforschungsinstitut Ipsos, beantworteten 2.000 Frauen, Männer und Diverse zwischen 18 und 69 Jahren 144 Fragen - mit sehr spannenden Ergebnissen. So gab es durchaus kleine Fortschritte in Sachen Gleichberechtigung: Der Anteil der Frauen, die angeben, den Großteil der Hausarbeit zu übernehmen, ist seit 2017 leicht gesunken. Väter, die Elternzeit nehmen, werden heute eher akzeptiert. Frauen wie Männer sind mit der Flexibilität ihrer Arbeitszeit etwas zufriedener. Doch für die meisten Frauen ist all das noch mit großer Mühe verbunden. "Zwischen Anstrengung und Aufbruch" lautet denn auch das Fazit der Studie.

Die zentralen Ergebnisse der Studie:

## **DIE ANGST DER FRAUEN VOR ALTERSARMUT IST GESTIEGEN**

Schon 2017 sorgten sich viele Frauen, wovon sie im Alter leben sollten: Jede Zweite gab damals an, sich darüber Gedanken zu machen. Statt 49 % sagen heute nun 60 %, dass sie dieses Thema (sehr) stark beschäftige. Unter den alleinerziehenden Frauen beträgt die Rate sogar 64 %. Und tatsächlich rechnet aktuell mehr als jede dritte Frau (37 %) nur mit einer Rente von bis zu 1.000 Euro, bei den Alleinerziehenden sogar knapp jede Zweite (44 %). Bei den Männern erwartet nur jeder Fünfte (21 %) so wenig, 41 % gehen davon aus, später einmal zwischen 1.000 und 2.500 Euro monatlich zu bekommen. Zwar sorgen Frauen ebenso oft wie Männer privat fürs Alter vor - rund jede:r Zweite ist hier aktiv - die Männer aber mit deutlich höheren Beträgen: Fast zwei Drittel (62 %) investieren mehr als 100 Euro pro Monat in ihre private Altersvorsorge. Bei den Frauen legt nur jede Dritte (35 %) so viel zurück.

## **JEDE ZWEITE FRAU KANN IHREN LEBENSUNTERHALT NICHT SELBST BESTREITEN**

Nur jede zweite Frau sagt, sie könne ihren Lebensunterhalt durch ihr Einkommen selbst bestreiten. Männer können das deutlich häufiger (69 %). Und nur bei etwas mehr als jeder vierten Frau reicht das Einkommen aus, um Rücklagen zu bilden. Sucht man nach den Ursachen für die prekäre Finanzlage, landet man zum einen bei der hohen Teilzetrate: 40% der befragten berufstätigen Frauen haben ihre Arbeitszeit reduziert - im Schnitt auf 22 Stunden pro Woche. Entsprechend gering sind ihre Einkünfte. Dazu kommt: Jede Fünfte sagt, sie habe das Gefühl, für einen vergleichbaren Job weniger Bruttostundenlohn zu bekommen als ein männlicher Kollege. Bei den Männern haben nur 12 % den Eindruck, weniger zu verdienen als eine Kollegin in ähnlicher Position.

## **JEDE FÜNFTE FRAU VERDIENT MEHR ALS IHR PARTNER - UND FINDET DAS VÖLLIG OK**

In gemischtgeschlechtlichen Beziehungen ist nur jede fünfte Frau die Hauptverdienerin. 67 % der Frauen und 63 % der Männer, die so ein Modell leben, sagen, sie fänden es "gar nicht störend", dass die Frau mehr verdiene. Auch sonst zeigt die Studie, dass Frauen und Männer emanzipierter sind, als viele denken. Nur jeder vierte Mann (26 %) und jede sechste Frau (16 %) ist etwa noch der Meinung, Kinderbetreuung sei Frauensache. Beim Thema Hausarbeit sagen das mit 21 % beziehungsweise 13 % noch weniger. Auch die Vorstellung, Frauen seien an Führungspositionen nicht interessiert, erweist sich als Klischee: 58 % der berufstätigen Frauen finden es für ihre Zufriedenheit im Job durchaus (sehr) wichtig, Führungsverantwortung zu haben.

## **BEIM THEMA HAUSARBEIT TRAGEN MÄNNER IMMER NOCH EINE ROSA BRILLE**

Zwar sind sich Frauen und Männer einig, dass Arbeitsteilung in den letzten zehn Jahren fairer geworden ist. Väter sehen solche Fortschritte jedoch häufiger als Mütter (44 % vs. 39 %). Ähnlich positiv beurteilen sie den Effekt der Coronakrise auf die Gerechtigkeit zu Hause: 46 % finden, die Arbeitsaufteilung sei fairer geworden, von den Müttern finden das nur 34 %. Und auch ihr Arbeitspensum schätzen Männer meist positiver ein. Mehr als jeder Dritte sagt über die Organisation und Ausführung von Hausarbeit und Kinderbetreuung: "Machen wir beide gleichermaßen." Von den Frauen sagt das nur jede Fünfte, rund drei Viertel geben dagegen an: "Das mache hauptsächlich ich." Langzeitstudien wie das Sozio-oekonomische Panel zeigen: Der Blick der Frauen ist wohl realistischer. Frauen sind demnach im Schnitt rund 5,5 Stunden pro Tag mit Sorgearbeit beschäftigt. Männer nur knapp drei Stunden. Jede vierte Frau in der Studie findet denn auch: "Mein Partner soll mehr machen."

Für die repräsentative Studie "Mein Leben, mein Job und ich" füllten 2000 Frauen, Männer und Diverse zwischen 18 und 69 Jahren aus Deutschland einen Online-Fragebogen mit 144 Fragen aus. Die Befragung realisierte das Meinungsforschungsinstitut Ipsos vom 15.10. bis 4.11.2020 im Auftrag von BRIGITTE.

**Brigitte Huber, Chefredakteurin BRIGITTE:** "#MeToo und Frauenstreiks, Vorstandsquote und Entgelttransparenz-Gesetz - seit unserer letzten BRIGITTE-Studie im Jahr 2017 hat sich viel bewegt. Gleichberechtigung bleibt trotzdem ein mühsames Geschäft, wie die aktuelle Studie zeigt. Es wird immer wieder klar, dass Willy Brandt recht hatte mit seiner Einschätzung, die Gleichberechtigung schleiche 'wie eine Schnecke auf Eis'. Manchmal schleicht sie etwas schneller, um dann aber - wie etwa in Coronazeiten - wieder ein Stückchen zurückzurutschen. Wo stehen wir Frauen heute? Wo geht's voran, wo stockt es? Das haben wir untersucht und die Ergebnisse sind höchst spannend, teils ermunternd, aber leider auch alarmierend."

Pressekontakt:

Maike Pelikan  
Stellv. Leiterin Markenkommunikation  
Gruner + Jahr GmbH  
Tel: +49 (0) 40 / 37 03 - 21 57  
E-Mail: pelikan.maike@guj.de

Medieninhalte



BRIGITTE Cover (EVT: 3.3.2021) BRIGITTE Studie / Weiterer Text über ots und [www.presseportal.de/nr/6788](http://www.presseportal.de/nr/6788) / Die Verwendung dieses Bildes ist für redaktionelle Zwecke unter Beachtung ggf. genannter Nutzungsbedingungen honorarfrei. Veröffentlichung bitte mit Bildrechte-Hinweis.

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100055230/100866225> abgerufen werden.